

ORLIK, Emil: *Aus Japan*. Facsimile edition. (Ed. by Eberhard Friese and Setsuko Kuwabara.)

Tôkyô: Yushodo 1996. Mappe mit 15 Blättern gr. 4° Erläuterungsheft. 31 S. gr. 8° ISBN 4-8419-0156-6

Emil Orlik (1870-1932), der Maler und Graphiker aus Prag, der seit 1905 an der Berliner Kunstgewerbeschule lehrte, ist vielleicht am besten bekannt durch seine Porträtzeichnungen, deren herausragendste in seinen Büchern *95 Köpfe* und *Neue 95 Köpfe*¹⁴ gesammelt sind. Zu seinen Schülern gehörten u.a. George Grosz und Hannah Höch, aber auch der Japanologe und Zeichner Fritz Rumpf¹⁵. Ein wesentlicher Teil seines umfangreichen Oeuvres, das durch den Nationalsozialismus verfemt und dann teilweise in Vergessenheit geriet, ist Japan gewidmet. Japanische Holzschnitte insbesondere waren zum Ende des 19. Jahrhunderts *en vogue*, wie der Jugendstil und die neue Buchkunst zeigen. Auch Orlik interessierte sich dafür, und so reiste er 1900 nach Japan, um besonders die Kunst des Holzschnitts zu studieren. Wenn wir auch nicht wissen, bei welchen Meistern Orlik in Japan studierte, so ersehen wir doch aus einem Farbholzschnitttriptychon, das dem Herstellungsprozeß der Holzschnitte gewidmet ist, daß er ernsthaft bei der Arbeit war und die Techniken praktisch ausübte. Malerei studierte Orlik in Japan bei Kanô Tomonobu (1843-1912), einem der letzten Meister der Kanô-Schule. Orliks Arbeiten regten schon in Japan Künstler an: Einige seiner Arbeiten wurden 1901 in der Zeitschrift *Myôjô* veröffentlicht, und zehn Lithographien mit Straßenszenen und Ansichten aus Tôkyô wurden bei der Druckerei Koshiba gedruckt. So wurde der Maler-Graphiker Oda Kazuma (1882-1959) auf die Farblithographie aufmerksam, und andere Künstler begannen, sich für den Holzschnitt als Kunst und nicht nur als graphische Technik zu interessieren. Dauerhaftes Verdienst hat sich Orlik überdies als Anreger einer japanischen Exlibris-Kunst erworben. 1904 erschien Orliks Mappe *Aus Japan* mit 15 Blättern, davon 6 bei Koshiba gedruckten Farblithographien und 9 Farbradierungen, aber keinem einzigen Holzschnitt. 1921 erschien eine zweite Mappe *Reise nach Japan*, als Ergebnis der 1911/12 nach China und Japan unternommenen Reise. Japan erschien Orlik allerdings zu dem Zeitpunkt schon extrem verwestlicht, und er hielt sich deshalb nicht lange im Lande auf.

Die nur in 50 Exemplaren erschienene Mappe *Aus Japan* gehört zu den großen Seltenheiten, und dem Verlag Yûshôdô ist sehr dafür zu danken, daß er diese Kostbarkeit in 500 Exemplaren vorgelegt hat, und zwar so sorgsam faksimiliert und dem Original entsprechend, daß man im ersten Moment ein Original vor sich zu haben glaubt. Ein Beiheft enthält einführende Texte von Eberhard Friese, der sich durch zahlreiche Publikationen zu den deutsch-japanischen Kulturbeziehungen einen Namen gemacht hat, und Setsuko Kuwabara, die als Kunsthistorikerin Orliks Beziehungen zu Japan und seine künstlerische Wirkung auf diesem Gebiet erstmals in einer Monographie umfassend dargestellt hat¹⁶. Friese macht in seiner Einführung «Ein Bild von Japan» Orliks Bedeutung in der Entwicklung der bildlichen Darstellungen von Japan deutlich. Japans lange Abschließung vom Ausland führte dazu, daß umfangreiches Bildmaterial erst mit Philipp Franz von

14 Berlin 1920 bzw. 1926.

15 *Du verstehst unsere Herzen gut. Fritz Rumpf (1888–1949) im Spannungsfeld der deutsch-japanischen Kulturbeziehungen*. Weinheim 1989.

16 *Emil Orlik und Japan*. Frankfurt 1987. (Heidelberger Schriften zur Ostasienkunde.8.)

Siebold 1830 Europa erreichte, und zwar in Form von Bildrollen, Farbholzschnitten, illustrierten Büchern und zahlreichen farbigen Zeichnungen des Malers Kawahara Keiga. Erst die Öffnung Japans und die Meiji-Reform machten es dann für Ausländer möglich, selbst in Japan stärker künstlerisch tätig zu werden, so für Félix Régamey und Georges Bigot. Und bald darauf kamen Curt Netto und Emil Orlik.

Setsuko Kuwabara stellt daran anschließend Orliks Leben und seine erste Reise nach Japan dar; sie weist auf Orliks Beziehungen zu japanischen Künstlern hin und rekonstruiert seine Reiseroute innerhalb Japans auf Grund seines Briefwechsel mit dem späteren Direktor des Kupferstichkabinetts in Berlin und Dresden, Max Lehrs (1855-1938). Dann geht sie auf die Mappe ein, deren erste sechs Blätter ja von Juli bis November 1900 in der Druckerei Koshiba gedruckte Farblithographien sind, wie sich auch aus kleinen ovalen roten Siegeln ersehen läßt. «Die Lithographien sind in ihrer Darstellungsart völlig europäisch und ohne Angleichung an die Stileigentümlichkeiten des japanischen Farbholzschnittes. Orlik stellte Straßenszenen und Stadtansichten in Tōkyō authentisch dar, um dem europäischen Publikum unmittelbare Impressionen aus Japan zu vermitteln. Im Vergleich zu seinen früheren Lithographien zeigen diese Blätter eine reichere, völlig klare und frohe Farbskala.» Dem gegenüber entstanden die weiteren 9 Blätter der Mappe erst zwischen 1901 und 1903 auf Grund von im Lande angefertigten Skizzen. «Im Gegensatz zu den Lithographien zeigen sie in ihrer Darstellungsart teilweise Einflüsse des japanischen Farbholzschnittes wie z. B. flächenhafte Gestaltung mit betonter Konturlinie, Weglassen der detaillierten Innenmodellierung und Schattenlosigkeit. Kompositorische Anlehnungen an japanische Vorbilder sind nicht zu übersehen. Orlik kombinierte verschiedene Drucktechniken wie Aquatinta, Vernis mou, Kaltnadel u. a., um die gewollten Effekte zu erzielen. Durch technische Änderungen probierte er verschiedene Wirkungen aus, was eine Anzahl von Druckzuständen mit Ergänzungen und Verbesserungen in mehreren Schritten belegt.» Die einzelnen Blätter, die das Leben des alten Japan lebendig machen, sind dann detailliert beschrieben und die entsprechende Lokalität in Tōkyō nach Möglichkeit ermittelt; auch auf Orliks japanische Bildsignaturen, so auf einem Ladenvorhang, wird hingewiesen. Den Abschluß bildet eine Auswahlbibliographie. Alle Texte sind übrigens deutsch, japanisch und englisch abgedruckt.

Demgegenüber bietet die spätere Mappe *Reise nach Japan* nur vier japanische Motive, die überdies auf den Ergebnissen der ersten Japanreise beruhen.

Im Gegensatz zur exklusiven und seltenen Mappe *Aus Japan* erzielte Orlik Breitenwirkung mit seinem Buchschmuck zu den deutschen Ausgaben der Bücher von Lafcadio Hearn, die in großer Auflage und in verschiedenen Ausgaben, so auch – besonders schön – in Ganzpergament, erschienen.

Herausgeber und Verlag haben mit dieser vorzüglichen Faksimileausgabe auf einen zu Unrecht vergessenen bedeutenden Künstler aufmerksam gemacht und in den Blättern das alte Tōkyō vor unsern Augen wieder erstehen lassen; und vor allem, sie haben ein *schönes* Buch gemacht. Übrigens hat es inzwischen den Freiburger Förderpreis Buch und Kultur für die «vorbildliche herausgeberische Leistung» erhalten.

Hartmut Walravens, Berlin